



Langzeitdiabetikertreffen an der Diabetes-Akademie Bad Mergentheim

Heiße Themen rund um den Diabetes

Am vergangenen Wochenende kamen 175 Teilnehmer mit Diabetes zum 30. Langzeitdiabetikertreffen an die Diabetes-Akademie Bad Mergentheim. Voraussetzung für die Teilnahme an einem solchen Langzeitdiabetikertreffen ist, dass man mindestens 20 Jahre Diabetiker sein muss. Auf diese Weise hatten alle Teilnehmer zusammen 5964 Jahre Diabetes. Das Langzeitdiabetikertreffen feierte mit der 30. Veranstaltung einen runden Geburtstag. Passend zur Jahreszeit und zur Außentemperatur wurde das Programm mit „Hot Topics - heiße Themen“ überschrieben. Als heiße Themen bezeichnet man solche Tagungsinhalte, die nicht alltäglich sind und für die Betroffenen doch von erheblicher Relevanz. Den Auftakt machte der bekannte Kardiologe und Angiologe Prof. Peter Grewe, der vom Klinikum Neumarkt in der Oberpfalz angereist war. „Nicht mehr im Takt - Herzerkrankungen bei Diabetes“ waren sein Thema. Neben den bekannten Herzerkrankungen wie Herzinfarkt und Herzschwäche sprach er insbesondere über Herzrhythmusstörungen. Diese können die Lebensqualität stark beeinträchtigen. Hat man z.B. das sogenannte Vorhofflimmern, dann werden die Kammern des Herzens nicht mehr ausreichend gefüllt und die Herzleistung nimmt deutlich ab. Diese Erkrankung ist weit verbreitet und viele Patienten bemerken dies nicht. Darin liegt auch die besondere Gefahr, denn in den nicht mehr schlagenden Vorhöfen können sich Blutgerinnsel ablagern, die dann fortgespült werden. Mit dem Blutstrom gelangen diese Gerinnsel dann beispielsweise ins Gehirn und führen zum gefährdeten Schlaganfall. Der Experte riet daher, dass alle Betroffenen regelmäßig den Blutdruck messen und den Puls fühlen. Ist der Puls völlig unregelmäßig, so sollte man zeitnah beim Hausarzt ein Langzeit-EKG aufzeichnen lassen. „Wenn das Vorhofflimmern Beschwerden macht, gibt es gute Möglichkeiten dies zu behandeln“, erklärte der Experte. Mit speziellen Untersuchungen kann man die Stelle, bei der die Rhythmusstörungen entstehen lokalisieren und durch spezielle Verfahren behandeln. Dies findet mittlerweile eine weite Verbreitung und erspart den Patienten die Einnahme von blutverdünnenden Medikamenten, die ansonsten lebenslang eingenommen werden müssten.

„Im Namen des Volkes - aktuelle Urteile zu Diabetesrechtsfragen“: Diabetes und rechtliche Probleme sind nicht selten. Der renommierteste Rechtsexperte auf dem Gebiet von diabetesspezifischen Rechtsfragen Oliver Ebert aus Stuttgart gab hierzu wichtige Tipps. Es ging dabei um Fragen der

Schwerbehinderung und auch dem Kündigungsschutz. „Ob man sich einen Grad der Behinderung anerkennen lässt, muss man sich gut überlegen“, erläuterte Oliver Ebert. Ein Grad der Behinderung von 50 % und mehr gilt als Schwerbehinderung. Menschen, die sich dies anerkennen lassen und einen entsprechenden Ausweis erhalten, haben einige Vorteile: Hierzu zählen Steuervorteile, ein verbesserter Kündigungsschutz, Vorteile am Arbeitsplatz und vieles mehr. Allerdings wird nicht jeder Mensch mit Diabetes auch als schwerbehindert anerkannt. „Man muss genau darlegen, wie stark die Teilnahme am täglichen Leben durch den Diabetes beeinträchtigt wird“, sagt Oliver Ebert, „denn nur wer dies nachweisen kann hat auch ein Anrecht auf eine entsprechende Anerkennung“. Im weiteren Teil seines Vortrages sprach der Rechtsexperte über die Genehmigung der neuen Hilfsmittel zur Messung des Zuckers. Diese modernen Sensoren erlauben einen jederzeit abrufbaren Überblick über den aktuellen Stoffwechsel. Die kontinuierlichen Sensoren sind mittlerweile als Hilfsmittel anerkannt und können bei nachgewiesener Notwendigkeit zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen verordnet werden. „Das sogenannte Flash-Glukose-Monitoring, das die Blutzuckermessungen ersetzt, wird dennoch von vielen Krankenkassen bezahlt, da dies viele Vorteile bietet und bei Patienten, die den Blutzucker häufig messen müssen, sogar kostengünstiger ist“, erläuterte Rechtsanwalt Ebert.

Einen besonders spannenden Vortrag hielt Dr. Robert Schmidt aus München. Er sprach über den Einfluss von Schlaf auf die Einstellung und den Verlauf des Blutzuckers. Interessant war, dass Menschen, die zu kurz schlafen, aber auch solche, die zu lange schlafen, leichter einen Diabetes bekommen und sofern sie bereits Diabetiker sind, eine schlechtere Blutzuckereinstellung haben. Dies hängt offenbar damit zusammen, dass ein gestörter Schlaf zu Veränderungen von Hormonen im Körper führt. Viele Hormone im Körper sind sogenannte Gegenspieler des Insulins. Ein Beispiel hierfür ist das Cortisol. Ein Überschuss an Stresshormonen kann also den Blutzucker verschlechtern. Der Experte riet daher zu einem guten Schlafrhythmus und man hätte es fast so auf den Punkt bringen können - „Schlafen Sie sich gesund!“

Ein ganz heißes Thema sprach Prof. Thomas Haak, Vorsitzender der Diabetes-Akademie und Chefarzt am Diabetes Zentrum Mergentheim an. Es ging über etwas, worüber keiner gerne spricht, nämlich Erkrankungen der Geschlechtsorgane durch den Diabetes. Es gibt eine Vielzahl von Erkrankungen, die die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen können. Hierzu zählen Infektionen im Bereich der Geschlechtsorgane aber auch Funktionsstörungen am Urogenitalsystem ebenso die Blasenentleerungsstörungen. Die Patienten müssen häufig zur Toilette oder tun sich mit der Kontinenz schwer. „Diese Probleme darf man nicht totschweigen“ riet der Experte. Viel mehr muss man sie beim Hausarzt ansprechen und gegebenenfalls gezielte fachärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Nur durch eine exakte Diagnosestellung kann man die Blasenentleerungsstörung mit

Medikamenten oder auch operativ gut behandeln. Ein weiteres wichtiges Thema war die Störung der Sexualfunktion, die mit Schmerzen beim Geschlechtsverkehr oder aber auch dem Unvermögen, einen solchen durchzuführen einhergehen kann. Hier gibt es zahlreiche Hilfsmöglichkeiten. Diese Hilfsmöglichkeiten beinhalten neben Medikamenten, Gleitcremes und Vakuumpumpen auch operative Verfahren wie Penisprothesen. Was für den Betroffenen das Richtige ist, sollte man mit dem behandelnden Diabetologen unbedingt klären. Auch weiß dieser wo entsprechende Hilfe zu finden ist und kann diese koordinieren.

Am Nachmittag fanden die beliebten Gruppenarbeiten statt. Diese wurden von den Psychologen und Diabetesberatern der Diabetes-Klinik durchgeführt. Die Themen reichten vom richtigen Umgang mit dem Diabetes über moderne Diabetestechnologien bis hin zu Themen wie Diabetes und Partnerschaft oder Unterzuckerungswahrnehmungsstörungen. Am Ende der Veranstaltung waren sich alle Teilnehmer einig, dass das 30. Langzeitdiabetikertreffen nicht nur heiße Themen beinhaltete, sondern auch einen regen Erfahrungsaustausch ermöglichte. „Man freue sich bereits auf das 31. Langzeitdiabetikertreffen in 2018“, so ein Teilnehmer.

TJH



v.l. Prof. Thomas Haak, Vorsitzender der Diabetes-Akademie, Sandra Jessberger, Leiterin der Geschäftsstelle, sowie die für 40, 50, 60 und mehr als 60 Jahre geehrten für ein perfektes Diabetesmanagement.